

Jobs für Frauen retten die Renten

Beschäftigungsquote von Frauen in der EU nimmt zu

VON MARIANNE TRUTTMANN
(BRÜSSEL)

Drei von vier in der EU neu geschaffenen Arbeitsplätzen werden von Frauen eingenommen. Falls die Beschäftigungsquote von Frauen im gleichen Tempo steigt, wird die EU ihre zur Rentensicherung gesetzten Beschäftigungsziele leichter erreichen.

Von den acht Millionen neuen Arbeitsplätzen, welche die EU-Staaten seit dem Jahr 2000 neu geschaffen haben, wurden sechs Millionen von Frauen besetzt. Dies geht aus dem gestern von der EU-Kommission veröffentlichten Gleichstellungsbericht hervor.

„Frauen bringen das Beschäftigungswachstum in Europa voran und verhelfen uns dazu, unsere Wirtschaftsziele zu erreichen“, freut sich der für Beschäftigung und Chancengleichheit zuständige Kommissar Vladimir Spidla. Der Anstieg der Frauenbeschäftigung entfällt allerdings weitgehend auf Sektoren und Berufe, in denen Frauen bereits vorherrschen und die im allgemeinen weniger gut bezahlt sind, z.B. Erziehung und Gesundheitswesen oder Verkauf.

Höhere Arbeitslosenquote

Zwischen 2000 und 2006 hat sich die Beschäftigungsquote der Frauen zwischen 15 und 64 deutlich von 53,6 auf 56,3 Prozent erhöht, während diejenige der Männer bei 71,3 (71,2 Prozent im Jahr 2000) stagniert. Mit einer von 50,1 auf 53,7 Prozent gestiegenen Beschäftigungsquote der Frauen liegt Luxemburg unter dem EU-Schnitt. Bei den Männern sank im gleichen Zeitraum der Anteil der



Doppelbelastung:
Um Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen, greifen Frauen häufig auf Teilzeitarbeit zurück.

(FOTO: ANOUK ANTONY)

Beschäftigten von 75 auf 73,3 Prozent. Geht das Aufholen der Frauen im gleichen Tempo weiter, wird das EU-Ziel einer Beschäftigungsquote von 60 Prozent bei den Frauen im Jahr 2010 erreicht. Obwohl die Arbeitslosenquote der Frauen zwischen 2000 und 2005 im EU-Schnitt von 10,2 auf 9,9 Prozent zurückging, liegt sie immer noch höher als bei den Männern, wo sie im gleichen Zeitraum von 7,4 auf 7,9 Prozent stieg.

Viel schneller als bei den Männern dieser Alterskategorie stieg auch die Beschäftigung von Frauen im Alter zwischen 55 und 64. Allerdings sind nur ein Drittel der Frauen in diesem Alter berufstätig, während bei den Männern noch leicht über die Hälfte arbeitet. Luxemburg liegt sowohl bei den Frauen (24,9 Prozent) als auch bei den Männern (38,2 Prozent) deutlich unter dem EU-Schnitt. Dass zunehmend mehr Frauen länger arbeiten, dürfte u.a. damit zusammenhängen, dass für sie das Risiko, im Alter unter die Armuts-

schwelle zu fallen, massiv höher ist als für Männer.

Obwohl Frauen die Männer mittlerweile bildungsmäßig überflügeln – 59 Prozent der Hochschulabsolventen sind Frauen – liegt die Lohn Differenz im EU-Schnitt je nach Statistik nach wie vor zwischen 15 und 20 Prozent. Groß sind die Lohnunterschiede insbesondere in Großbritannien mit 30 und in Deutschland mit 26 Prozent. Geringer sind die Unterschiede in Luxemburg (19 Prozent) sowie in den neuen EU-Ländern, z.B. nur 11 Prozent in Slowenien.

Um Beruf und Familienleben zu vereinbaren, greifen Frauen häufig auf Teilzeitarbeit zurück. Fast ein Drittel der Frauen arbeitet Teilzeit, während nur 7,7 Prozent der Männer dieses Mittel nutzen. Die Beschäftigungsquote von Frauen im Alter von 20 - 49 Jahren, die ein Kind haben, geht denn auch um 15 Prozentpunkte zurück, während sie bei Männern im gleichen Fall leicht steigt.